

## „Steuer-Grab oder große Chance?“

Dem ehemaligen „Aquariumsprofessor“ sind hier offenbar die Gesetze von Logik und Wahrheit abhandengekommen:

1. Die landbasierte Meeresfischzucht soll „bereits gekonnt“ sein. Wäre dem so, wäre man in Fachkreisen weltweit wohl kaum darauf gespannt. Da dem aber nicht so ist, fragt man: „Hi, Uwe, was macht denn dein Projekt in Völklingen?“ - und grinst sich eins ... Denn sollte es tatsächlich rundum gelingen, wären Experten und Mitbewerber ausnahmslos „Dummköpfe“ – weltweit wohlgemerkt.
2. „Bereits gekonnte Technologie“ und „Forschungsteil“ schließen sich allerdings aus: Entweder man forscht, weil man nach Lösungen sucht. Oder man hat sie und braucht sie nicht mehr zu erforschen. Geforscht wird dort, wo neue Wege oder Visionen vermutet werden. Insofern ist der erwähnte „Forschungsteil“ Beweis dafür, dass man „es“ nicht kann. Das erklärt auch den von uns gewählten Begriff „Experimentieranlage auf Gemeinwohlkosten“.
3. Auch das Interesse an der Völklinger Technologie sei „groß“. Die verfügt aber weder über Neuheits- noch Erfindungsniveau. Sämtliche Verfahren in der Fischproduktion sind bekannt und weltweit im Einsatz. Demzufolge kann diese unwahre Behauptung nur im Sinne von Ziffer 1 gemeint sein.
4. Auch sei das Projekt „international eingebunden“, wobei Länder wie Vietnam, Thailand, Belgien und die USA genannt werden. Was soll mit der „Einbindung“ ausgerechnet dieser Länder bewiesen werden?
5. Das Hauptproblem der „verbleibenden Salzfracht“, die ursprünglich in einer Biogasanlage verwendet werden soll, blieb völlig unerwähnt. Da man diesen Unsinn inzwischen wahrscheinlich eingesehen hat und die Biogasanlage ohnehin nicht zeitgleich zur Verfügung steht, experimentiert man jetzt offenbar mit der Verwendung der Fischgülle als „Biodünger“ in einer Pflanzen- oder Algenzucht. Dieses Verfahren ist allerdings auch nicht neu, weil es weltweit unter der Bezeichnung „Aqua- oder Hydroponic“ bereits genutzt wird.
6. Inzwischen sollen auch Störe und Shrimps produziert werden. Störe leben überwiegend im Süßwasser. Demzufolge kann die MFV nicht mehr in vollem Umfang als „Meeresfischzucht“ bezeichnet werden; zugleich ist das eine „irreführende Werbeaussage“.
7. Das ständige Rückwärtsrudern der Akteure – zuerst Dorade, Wolfsbarsch und Red Snapper, dann Shrimps und Störe und nunmehr wahrscheinlich Pflanzen und Algen – beweist deren Konzeptlosigkeit und Unglaubwürdigkeit. Keiner von denen hat jemals Fische im industriellen Maßstab hergestellt, verarbeitet und verkauft. Die Herstellung von Aquarien und der professionelle Betrieb von Fischfarmen sind zwei sehr unterschiedliche Betätigungsfelder. Wollen allein genügt nicht – Können zählt.

Neben diesen fachlichen Ungereimtheiten gibt es viele unbeantwortete ökonomische und ökologische Fragen. Die rechtlichen dürften bald beantwortet sein.

Heribert Reinhardt